



## Vorwort

### Nur noch acht Monate bis Weihnachten.....

....und nur noch genau so lange ist die Finanzierung der „projektorientierten Sozialarbeit an Grundschulen“ über die Mittel im Zusammenhang mit den Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung gesichert. Die Vorstellung, dass dieses Projekt dann nicht mehr existieren könnte löst nicht nur bei den Mitarbeiterinnen ein ungutes Gefühl aus. Auch viele Schüler, Klassen und ganze Schulen haben von dem Projekt so profitiert, dass die bange Frage auftaucht, wie das werden soll ohne diese effektive, bedarfsorientierte und dabei hoch motivierende sozialpädagogische Interventionsform? Langsam intensivieren sich -auch bundesweit- die Diskussionen um die Notwendigkeit des Fortbestands, ohne dass bisher eine finanzielle Lösung in Sicht wäre. Vielleicht steigen die Erfolgsaussichten wenn sich viele Leute auf unterschiedlichen Ebenen über das Projekt äußern und sich für den Bestand einsetzen?

Wenn die Nachfrage nach Projekten den Bedarf spiegelt, dann ist Schulsozialarbeit an Grundschulen nicht mehr wegzudenken: Immer mehr Schulen fragen immer mehr unterschiedliche Projekte nach. Aktuell werden Möglichkeiten einer gründlichen Evaluation erarbeitet, um den Bedarf und die Zufriedenheit neben diesem Indikator nochmals strukturiert zu überprüfen.

Die Schulsozialarbeiterinnen sind jedenfalls nach wie vor enorm engagiert dabei. Davon zeugen nicht nur der stets wachsende Katalog möglicher Projekte und die große Bereitschaft möglichst vielen Anfragen der Schulen nachzukommen. Anfang März trafen sich die Kolleginnen mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendförderung und den Schulsozialarbeitern an den Gesamtschulen zum fachlichen Austausch über die jeweiligen Arbeitsfelder. Gezielt wurde untersucht, wo an den Schnittstellen gemeinsame Aufgaben, Fragestellungen und Handlungsoptionen liegen. Als Ergebnis des ersten Treffens dieser Art wurden übergreifende Arbeitsgruppen eingerichtet, die sich langfristig mit Fragen der Kompetenzmitnahme beim Schulwechsel, mit altersspezifischen Angeboten der Medienerziehung und mit der Einführung von geschlechtsspezifischen Selbstbehauptungsangeboten beschäftigen.

Noch liegen (mindestens) zwei arbeitsreiche Halbjahre vor uns. Wir freuen uns auf spannende Projekte, jede Menge neue und alte Gesichter und viele neue Erlebnisse.

*Kai Siebert*  
Fachliche Leitung  
der Projektorientierten Sozialarbeit an Grundschulen.



Schulsozialarbeiter aus Grundschule und Gesamtschule suchen nach gemeinsamen Aufgaben.



Die Schulsozialarbeiterinnen der Grundschule stellen ihren Arbeitsbereich vor

## Ausbildung als Helden erfolgreich abgeschlossen!

Welches Bild von Helden haben Sie im Kopf? Spiderman und Co, den Feuerwehrmann, Ihre Freundin oder Herrn Schmidt von nebenan? Nun, ich bin mir fast sicher: An ein Kind hatten Sie spontan eher nicht gedacht...

Hier die gute Nachricht: Es gibt sie noch, die Helden! Und diese Helden sind mitten unter uns, tagtäglich. Das Fatale ist nur: Sie werden so leicht übersehen und verkannt als kleine nette (oder auch weniger nette) Wesen, die zu lernen haben, wie man sich in dieser Welt mit anderen Menschen zurecht findet und wie man sich verhalten soll. Ja, ganz richtig. Ich rede von *Kindern*.

In den letzten Monaten trafen sich Kinder der Geschwister-Scholl-Schule in Eschwege und ihre Klassenlehrerin Heike Guicking-Degenhardt wöchentlich mit der Sozialpädagogin Stefanie Wicker, um ein Training für Helden zu absolvieren. Wenn man nun meint, dass „Noch-nicht-Erwachsene“ soziales Verhalten erst einmal lernen müssten, dem sei geraten, sich mit den Helden der Hasenklasse zu unterhalten. Diese Kinder wissen, wann zu helfen ist und mit welchen kleinen Gesten unter Umständen Großes bewirkt werden kann. Die Kinder der Hasengruppe haben bei dem Training erfahren, dass jeder Einzelne von ihnen ganz besondere Fähigkeiten und Merkmale hat, und dass *jeder* Held sein kann! Außerdem konnte jedes Kind feststellen, dass es mindestens ein Kind in der Klasse gibt, das ihn bewusst wahrnimmt und ihm zur Seite steht.

Weitere Helden Trainings an anderen Schulen werden folgen. Halten Sie auf jeden Fall Ohren und Augen offen! Vielleicht ist das nächste Kind das Ihnen begegnet ein Held oder eine Heldin...

### überprüfen Sie sich selbst.

Welche der grundlegenden Heldeneigenschaften wenden Sie im Alltag an?

**Helden schauen genau hin!** Wie gehtes dem Anderen? Wo steht ein Kind (ein Jugendlicher, ein Erwachsener) alleine? Welche positiven Eigenschaften kann ich am Anderen und an mir selbst entdecken?

**Helden fragen nach!** „Wie gehtes dir? Kann ich dir helfen?“

**Helden sagen, was Sache ist!** „Ich finde es schön, wenn du lachst. Ich mag es, mit dir zu zusammen zu sein. Schön, dass es dich gibt.“

**Helden handeln!** Sie stärken, trösten, helfen oder holen Hilfe.

Stefanie Wicker

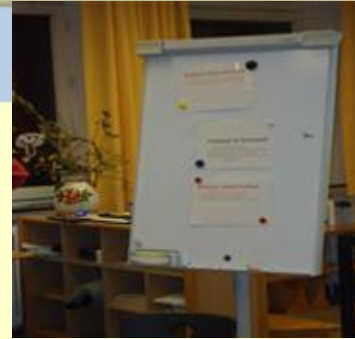


Die Heldenfeier bei dem Erlebnispädagogen Helge Bartels

## Streitschlichter

Christina Gliemroth-Brübach





## Starke Kinder brauchen starke Eltern

### Freiheit in Grenzen

12 Mütter und Väter trafen sich an einem Abend im November in der Wiesenschule Ulfen, um den Umgang mit ihren Kindern zu reflektieren. Die Eltern waren erstaunt, dass es nicht etwa zu einem Vortrag ging über Erziehung, sondern sie selbst aktiv sein und nachdenken durften bzw. sollten. Themen waren: Wie habe ich selbst in meiner Ursprungsfamilie elterliche Wertschätzung erfahren? Wo gab es Grenzen und wie viele? Wie viel Eigenständigkeit durfte sein? Übung zu Grenzüberschreitungen in der Erziehung heute und unsere unterschiedliche Bewertung. Auseinandersetzung mit Grenzüberschreitungen an Hand von Beispielen. Methoden waren: Einzelreflexion, Zweiergespräche, Gruppenarbeit und Kleine Filme zu Erziehungssituationen.

Es gab einen regen Austausch untereinander!

Derselbe Themenabend fand im Januar 2013 in der Grundschule „Am Fischbach“ in Fürstenhagen mit 16 Teilnehmern/innen statt.

Angela Starck



## Interaktionsstunden: „Ich bin ein Teil vom Ganzen“

### Die schlimmste Klasse der Schule

Als ich in der 6. Klasse war sind wir nicht auf Klassenfahrt gefahren, weil die Klasse sich nicht benehmen konnte. Unsere Klassenlehrerin war längere Zeit krank und als sie wieder kam, gab es erst einmal ein richtiges Donnerwetter! Aber was heißt das, eine Klasse kann sich nicht benehmen? Ich kann mich nur noch vage erinnern, doch es gab zwei Jungs, die häufiger in Schlägereien verwickelt waren, es wurde sich nicht an Regeln gehalten, es gab auch schon mal freche Antworten. Boah, was die sich getraut haben! Vertretung in unserer Klasse war jedenfalls nicht beliebt.

Jetzt bin ich auch in einer sogenannten „schlimmen“ Klasse. Der Ruf eilt ihr voraus... Obwohl nur 16 Kinder in der Klasse sind, wird schon in der ersten Stunde deutlich: jedes Kind hat noch so einiges zu lernen, was in der Regel nicht im Stundenplan steht: Kevin redet ständig dazwischen, Marvin auch, Nick reagiert überhaupt nicht, egal mit welcher Strategie ich es versuche, Daniel hat Streit mit zwei türkischen Jungs aus seiner Klasse, Tobias fühlt sich eigentlich immer ungerecht behandelt, Noel ist leise, aber wehe, wenn er losgelassen, Cindy sagt all das, was ihr gerade einfällt. Mit dem Klassenthema hat das nur selten etwas zu tun.

Den Kindern auf der rechten Seite beantworte ich eine Frage, in der Zwischenzeit – und das sind nur wenige Sekunden – haben die Jungs auf der linken Seite es doch geschafft, einen Luftballon von irgendwoher aus dem Raum zu holen, und machen Quatsch, schubsen sich, machen Handstand... Dann gibt es da noch die ruhigen, die unauffälligen, die, die machen, was sie sollen oder die, die es zumindest schaffen, nicht aufzufallen. Wie bekommt man in einer solchen Klasse einen Zusammenhalt hin, eine Klassengemeinschaft? Es gilt, das Bedürfnis eines jeden einzelnen Kindes zu erkennen und ein kleines Stück zu befriedigen. Und ich frage mich: Was steckt hinter den Verhaltensweisen? Und wozu ist ein solches Verhalten gut? Wofür war es womöglich mal eine Lösung?

Die Interaktionsstunden sollen einen Anfang machen. Die Kinder bekommen die Chance zu erkennen, dass jedes Kind anders und dass es trotzdem in Ordnung ist. Sie bekommen die Chance, etwas über sich zu erzählen, aber auch die Chance, etwas über die anderen Kinder zu erfahren. In einer ritualisierten Stunde mit klar vorgegebenen Regeln werden den Kindern Übungen und Spiele angeboten, die hinterher zum gemeinsamen Gespräch anregen sollen. Jedes Kind macht so einen **kleinen Schritt** nach dem anderen – und dafür brauchen sie Zeit. Zeit, die sie von ihrer Lehrerin bekommen.

Frei nach dem Motto: Der Weg ist das Ziel...

*Katja Bernhardt*



## Mittendrin im Spiele – Urwald

Wenn die Turnhalle sich plötzlich in einen wilden Dschungel verwandelt, und man statt Weitsprung zu üben, reißende Flüsse überqueren muss, dann befinden sich die Kinder mitten in der bunten Abenteuerwelt des Projektes „All Inklusive“. Keiner bleibt auf der Strecke ist das Motto, bei dem es darum geht, alle mit einzubinden und die Klassengemeinschaft zu fördern. Um den Dschungel mit all seinen Lianen und Flüssen zu überwinden, müssen die Kinder sich gegenseitig helfen und als Team funktionieren. Spielerisch lernen die Kinder, Regeln einzuhalten und sich gegenseitig zu motivieren.

Wenn Martin Hübenthal, vom Verein Bewegen-Spielen-Lernen aus Kassel in der Turnhalle seinen Aufbau startet, entsteht für die Kinder in einer halben Stunde ein buntes Abenteuerland.

Das Projekt unseres Kooperationspartners aus Kassel ist ein großer Erfolg, und möglich für die Standorte Witzenhausen, Neu Eichenberg, Gertenbach und Hundelshausen.

*Nicole Wüstenfeld*

